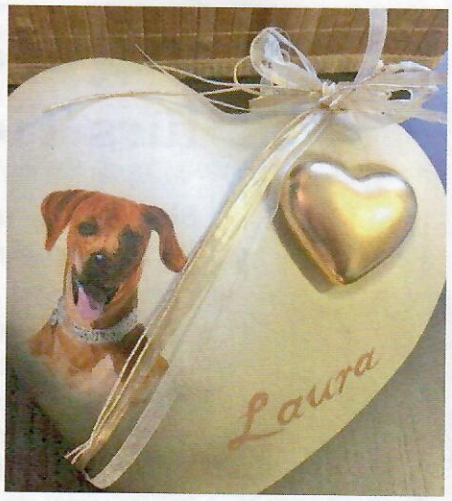
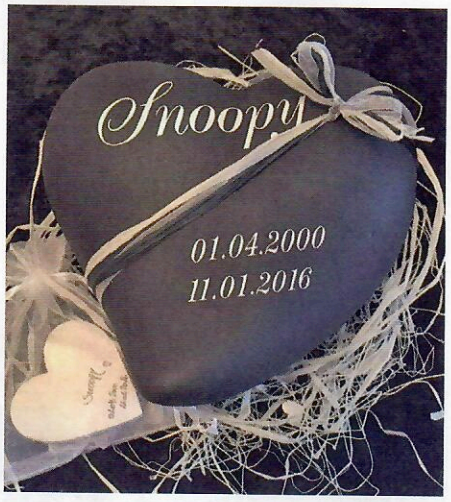
Lea Schenker (48) stieg aus der Gastronomie aus. Sie wollte sich beruflich verändern. Nach einer Zwischenstation im Betrieb ihres Mannes strebte sie wieder nach etwas Eigenem. Menschen und Tiere liegen ihr gleichermaßen am Herzen. Und die Gladbacherin kümmert sich gerne. „Der Beruf hat mich gefunden", sagt sie. Lea Schenker wurde Tierbestatterin – eine außergewöhnliche.



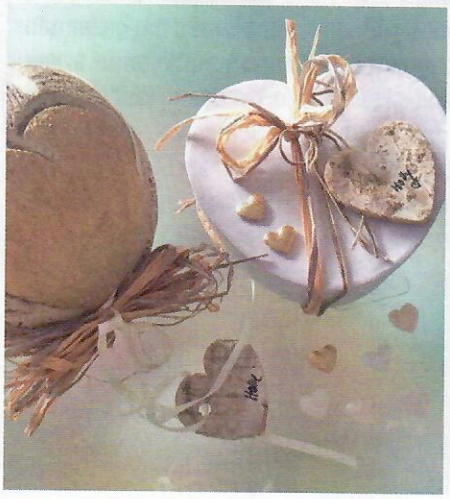


„Mit dem Tod eines Tieres verlieren viele Menschen ein geliebtes Familienmitglied. Als Tierfreund habe ich selbst erfahren, wie wichtig es ist, einen Schlusspunkt zu setzen, an den man sich trotz des tiefen Schmerzes positiv erinnern mag", so Lea Schenker. Sie entwickelte eine Philosophie, die auch viel mit der Arbeit des verstorbenen Bestatters Fritz Roth gemein hat. Roths Denkweise hat sie „gerührt und fasziniert". Eigene (negative) Erfahrungen mit dem Tierbestatter möchte sie anderen ersparen.

Lea Schenker kommt gerne schon vor der Entscheidung, ein Tier einschläfern lassen zu müssen. Da sind Einfühlungsvermögen und auch „Trösten bei Tag und Nacht" gefragt – ob es um Wellensittiche, Fische, Hamster, Kaninchen, Katzen, Hunde oder auch Pferde geht. Tierbesitzer wenden sich direkt an sie, wenn der Weg zum Himmel der Tiere ansteht. Da schießen auch Lea Schenker oft die Tränen in die Augen. Das Einäschern (in einem speziellen Tierkrematorium) ist heute kein Tabu mehr. Die Urnen in HERZform sind dabei Symbol für Lea Schenkers Hilfe.

Mit dem Thema Tod möchten sich viele am liebsten nicht beschäftigen. „Auch wenn jeder sagt, dass der Tod zum Leben gehört. Aber gerade, wenn Menschen oder Tiere unverhofft sterben, trifft es einen wie ein Blitz. Schöner ist, wenn man sich frühzeitig, zu Lebzeiten seines Tieres, mit dem Thema befasst. Auch zum Ende hin kann man ja alles noch liebevoll gestalten, es muss ja nicht immer ‚düster' sein." Das lindert bei den Betroffenen auch die Trauer und den Schmerz.

Lea Schenker: „Wenn ich mein altes oder krankes Tier begleite und alles für es tue, dann mache ich das aus Liebe – und ich blicke gern zurück. Wenn ich es ‚einfach' der Tierkörperbeseitigung überlasse, dann blickt man oft mit unguten Gefühlen zurück. Tierkörperbeseitigung hat meiner Meinung nichts mit Liebe zu tun. Wenn ich mein geliebtes Tier einäschere oder den Körper im Garten beisetze, dann ist es ein würdiger und respektvoller Abschied." ■



Beitrag: Walter K. Schulz